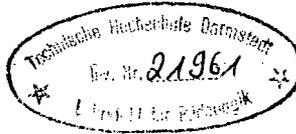


20-0-72

Andreas Selmeçi

Bildung zur Freiheit?

Über Pädagogik, Roman und Spiel
im 18. Jahrhundert



8

Königshausen & Neumann

INHALT

VORREDE

S. 8

1. DAS SOLITAIRE – EINE REPRÄSENTATION DER SCHÖPFUNG? EIN PRÄLUDIUM ZUM BILDUNGSROMAN

1.1. Der verspielte Philosoph S. 20

Leibniz als früher Gesetzgeber des Solitaire / Empirische und mathematische Modelle des Universums.

1.2. Die Theodizee, ans Brett genagelt S. 30

Erfahrungen mit dem Solitaire / Das Mittelspiel: Heroismus in der Ungewissheit / Ist dieses Spiel gut?

1.3. Spinoza und eine Phänomenologie des Lebens S. 39

Das Erbe der barocken Metaphysik / Ein Spiel, das uns spielt / Teilbarkeit der Körper und Vielfalt der Seele / Das Aktive an den «passiven» Vermögen» / Die Analyse des Trübsinns und Nietzsches Genealogie der Moral / Nachtrag: Die voraussichtlich Todesart des Solitaire

2. ROMANAUTOREN UND IHRE FIGUREN

2.1. Die episch-pädagogische Liaison S. 58

Leibniz' Lob des Romanschreibers / Die Konstruktion des «wahren Menschen» / Woran erkennt man einen Dichter-Pädagogen? / Als die «gute Policey» die Kindheit entdeckte / Nöte eines Hofmeisters / Rechte des Zöglings, Pflichten des Erziehers.

2.2. Das einzige Buch, das Émile lesen durfte S. 73

J.-J. Rousseau, ein Feind der Schönen Literatur / Freiheit und Notwendigkeit / Robinsons Ökonomie in erzieherischer Rücksicht / Die «Kunst des Zeitverlierens».

2.3. Kann aus Intrigen ein Vertrag entstehen? S. 83

Von der Disziplinierung zur Moralisierung / Die Erziehungsintrige / Exkurs: Die Bildung der Frauenzimmer (von La Roches Fräulein von Sternheim) / Das Double-bind im pädagogischen Verhältnis / Der Kategorische Imperativ als Quintessenz der «Natürlichen Theologie».

2.4. Doch die Natur kennt kein Zurück S. 109

Wenn Robinson Überschüsse produziert / Mandevilles Bienenfabel und die Idee von Natur in Fieldings Tom Jones / Leitbegriffe der spätaufklärerischen Anthropologie / «Der Mensch soll nie Maschine sein» - Wielands Geschichte des Agathon.

2.5. Eingreifen durch blosses Beobachten S. 131

Der Réaumur'sche Bienenkorb / Mit Foucault auf Stippvisite im «Panopticon» von Bentham / Von der Lust, das Individuum zu beschatten / Die Geburt der Humanwissenschaften aus dem Roman (Moritz' Anton Reiser).

2.6. Eine paranoische Lektüre des Meister-Romans S. 160

Der «Basedow'sche Stinkschwamm» / Ein Roman ist besser als jedes pädagogische System / Das «Inkalkulable» an der Autonomie.

3. ROMANLESER UND IHRE AUTOREN

3.1. Über Freiheit und Gleichheit im Spiel S. 188

Die Freizeit eines Naturrechtlers (Jean Barbeyrac, Traité du jeu) / Der Kontrakt der Kontrahenten im Schach / Das Gesprächsspiel Erzählen (Fielding, Essay on Conversation).

3.2. Stein der Weisen, der du ihr Lachen in Weinen verwandelst S. 207

Das Skandalon der Wirkungsästhetik / Mitleid als Selbstdressur des Zöglings / Ist eine Souveränität im Affekt denkbar? (Goethe, Die Leiden des jungen Werther).

3.3. Wage es, deinen Verstand zu gebrauchen! S. 232

Was Friedrich II. seinen Untertanen verordnete / Karl Traugott Thieme Über die Hindernisse des Selbstdenkens in Deutschland / Was für Texte können das Denken fördern? (Bergks Kunst, Bücher zu lesen) / Der Roman als Experimentierfeld eines Physiognomen (Nicolais Magister Sebaldu Nothanker)

Anhang: Will das Volk wirklich getäuscht werden? S. 260
Diderots Interesse an der ästhetischen Illusion / Die Paradoxien des Fatalisten Jacques / Vernünftig reisen, ohne das Ziel zu kennen.

3.3. Ein Denkmal für Goethes Leser S. 286

Das «individuum ineffabile» als Lektüre-Problem / Der erste Deutschaufsatz über den Wilhelm Meister / Der Prügelknabe Daniel Jenisch / Ästhetizismus à la Schlegel: Tiefgang oder gebildete Idiotie? / Enthusiasmus und Institutionalisierung - die moderne Kunstreligion.

4. ÜBER WILLENSFREIHEIT - EIN THEORETISCHES POSTLUDIUM

4.1. Kant und der Prozess um die menschliche Freiheit S. 312

Woran erkennt man, dass einer frei ist? / Der Materialist als advocatus diaboli (Wezels Belphegor) / Die Einimpfung der Sittlichkeit.

4.2. Von Fliegen, Zecken und anderem Ungeziefer S. 325

Eine spinozistische Kritik des Bildungsbegriffs / Liesse sich eine freie Maschine konstruieren? / Vom Unterschied zwischen Finalität und Teleologie (zum Konzept der «Autopoiesis») / Was liegt schon an der Selbsterhaltung? / Das Verhältnis der bildenden Triebe untereinander.

4.3. Anmut und Würde der Freiheit S. 347

Vernichtung aus Liebe / Warum Schönheit nichts garantiert (Schillers «ästhetische Erziehung des Menschen») / Das Erhabene: die Unendlichkeit des Sterblichen.

5. ANHANG S. 367